

Gedanken zum Kopftuch

Es ist nicht alleine ein Kleidungsstück, es ist ein Symbol. Es ist das Symbol für die Akzeptanz und die Solidarität mit einer Ausprägung der islamischen Religion, die besondere Exklusivität für sich reklamiert, welche bisweilen auch als Arroganz von denen empfunden wird, die keiner oder einer anderen Religion anhängen. Anders als z.B. ein Kreuz, das jemand als religiöses Symbol um den Hals trägt, drängt sich dieses Symbol jedem im sichtbaren Umfeld der Trägerin auf. Es sagt „ich gehöre zu einer besonderen Religionsgemeinschaft, die solche, die nicht dazu gehören, als Ungläubige bezeichnet“ - bzw. „diffamiert“. Es sagt „Ich unterwerfe mich dem Kleidungscode dieser Religion, der darauf ausgerichtet ist, dass weiblich Reize nur gezielt und sparsam an Männer herangetragen werden“. Letzteres fördert unter den Männern regelmäßig die Auffassung, dass Zurückhaltung eigener Triebe und Respekt nur den Frauen gebührt, die sich so kleiden und dass solchen, die Ihre Sexualität freizügig zeigen, mit weniger Respekt vor deren Individualität und sexueller Selbstbestimmung zu begegnen sei. So wird das auch im Koran offiziell begründet. Das Kopftuch zu tragen ist in diesem Kontext die nicht einmal mehr stillschweigende Akzeptanz dieses Frauenbildes. Das Kopftuch ist – egal welchen Intellekt seine Trägerin hat – ein Symbol für die Weigerung, sich in unsere westlich liberale Gesellschaft insbesondere mit Blick auf die Geschlechterrollen nahtlos zu integrieren.

Auf Letzteres erhebt eine große Anzahl von Repräsentanten dieser Kultur jedoch dringend Anspruch. Wer einer Gesellschaft entflieht, in der mit konservativ oder gar radikal religiöser Begründung Fortschritt be- oder verhindert wird, in der sich Gleichberechtigung und Freizügigkeit als Fundament eines gesellschaftlichen Erfolges und einer Prosperität nicht entwickeln kann, darf diese Fehlentwicklungen nicht in derjenigen Gesellschaft etablieren wollen, in die er genau davor geflohen ist. Hier muss zum Fortbestand dieser liberalen Gesellschaft und ihres Erfolges nicht zuletzt auch zum Schutz derer, die dazu kommen, eine klare Grenze gezogen werden. Mir sind diese Menschen absolut willkommen, speziell, wenn Sie Krieg, Armut und Willkür der männlichen Vorherrschaft entfliehen, aber ich erwarte ihre Mitwirkung an unserer Gesellschaftsentwicklung. Parallelgesellschaften und ihre Symbole sind nicht akzeptabel. Um das aber auch klar zu sagen: Anfeindungen sind ebenso inakzeptabel wie pauschale gesetzliche Verbote. Es gilt zu überzeugen!